



STADTHARMONIE ZÜRICH OERLIKON-SEEBACH

# GALAKONZERT

TONHALLE ZÜRICH - GROSSER SAAL  
SONNTAG, 2.FEBRUAR 2014, 17.00 UHR

Carlo Balmelli, Leitung  
Praxedis Hug-Rütli, Harfe  
Praxedis Geneviève Hug, Klavier

*Carlo Balmelli*  
2013

## Das Programm

### Sinfonietta No.2

Philip Sparke (\*1951)

I Overture, II Serenade, III Finale

### Doppelkonzert für Harfe und Klavier (Uraufführung)

Oliver Waespi (\*1971)

I Toccata, II Air, III Molto vivace

Pause

### Symphony No.8

David Maslanka (\*1943)

I Moderate – Very fast, II Moderate, III Moderate – Very fast – Moderate – Very fast

## Eintritt

### Kartenpreise

Kategorie 1: Fr. 55.–

Kategorie 2: Fr. 48.–

Kategorie 3: Fr. 42.–

Kategorie 4: Fr. 36.–

Kategorie 5: Fr. 30.–

Kategorie 6: Fr. 25.–

### Vorverkauf ab 3. Januar 2014 bei:

- Musikhaus Bucher, Wattstrasse 15, 8050 Zürich  
Telefon 044 312 58 43, [www.musikbucher.ch](http://www.musikbucher.ch)

Öffnung der Billettkasse am Konzerttag ab 15.00 Uhr.

Nach dem Galakonzert Restauration im Foyer.

## Der Dirigent

Der 1969 geborene Tessiner Carlo Balmelli erlangt 1991 am Konservatorium in Bern in der Klasse von Prof. Branimir Slokar das Lehrdiplom für Posaune und zwei Jahre später den «Höheren Studienausweis». 1990 beginnt er zudem die Ausbildung zum Kappelmeister in der Klasse von Dr. Ewald Körner und besucht gleichzeitig weiterführende Studien bei Horst Stein in Basel, Ralf Weikert in Zürich und Gustav Kuhn in Mailand.



Seit 2005 ist Carlo Balmelli der musikalische Leiter der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach und massgeblich für ihre musikalische Weiterentwicklung verantwortlich. Daneben engagiert er sich in der Nachwuchsförderung, sei es als Musikschulleiter der Musikschule des Conservatorio della Svizzera italiana oder als Lehrer an diversen Musikschulen im Tessin.

## Das Orchester

Die **Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach** ist ein ausgebautes sinfonisches Blasorchester der Höchstklasse mit rund 85 Amateurmusikerinnen und -musikern. Ausgewogenheit des Klangkörpers, Vielfalt der Klangfarben, Musikalität und Virtuosität der Interpretation charakterisieren die Auftritte dieses Vereins.

**Flöte/Piccolo:** Serina Aardalsbakke, Katarzyna Bolardt, Simon Hartung, Cindy Mäder, Erika Müller, Markus Staubli, Ingris Suter; **Oboe/Englischhorn:** René Galletti, Eliane Howald, Rosanne Vandeweerd; **Fagott:** Claudia Dombierer, Martin Hirzel; **Kontrafagott:** Tobias Marthy; **Klarinette:** Marc Alvarez, Guido Bär, Peter Baumann, Thomas Bischof, Annette Brugger, Fredy Bucher, Lukas Federer, Fabian Gonzalez, Pia Krebs, Romi Leuch-Rottmeier, Bruno Lips, Cate Mackenzie, Susanne Margot-Grimm, Stefan Marty, Pascal Mauron, Christine Schieback, Elke Schneebeli, Marcel Schoch, Sarah Schuler, Priska Studer, Claudia Sulzer, Ursula Uttinger, Daniel Waldvogel, Denise Waldvogel, Jürg Wehrli; **Bassklarinette:** Michèle Grüner, Jürg Howald; **Kontrabassklarinette:** Matthias Gubler; **Saxophon:** Pascal Bosshard, Robert Eberle, Niels Forster, Christian Gerth, Severin Lauper, Jürg Uebigau; **Trompete:** Florian Buchard, Tobias Höhn, Marcel Leemann, Pascal Locher, Eugen Müller, Edith Oess-Aeppli, Stefan Rüede, Christian Salvisberg, Martin Stark, Stefan Steiger, Hanspeter Thoma; **Waldhorn:** Sandra Bosshard, Robert Grögli, Daniel Howald, Mike Saxer, Hannes Schneebeli, Adrian Sigrist; **Posaune:** Raphael Jordan, Daniel Matter, Michel Roberti, Dominic Scheifele, Dirk Schieback, Tobias Zuberbühler; **Euphonium:** Christophe Buchard, Daniel Hollenweger, Florian Weibel; **Tuba:** Daniel Boesch, Roger Herzog, Pius Kobler, Roger Leuch, Rolf Scheufele; **Schlagzeug:** Dominik Garbauer, Yvette Hutter, Lukas Kreis, Herbert Mäder, Fabian Temperli; **Kontrabass:** Livia Temperli; **Harfe:** Praxedis Hug-Rütti; **Klavier:** Praxedis Geneviève Hug.

## Sinfonietta No. 2

Philip Sparke (\*1951)

Mit der Sinfonietta No. 2 hat sich die Stadtharmonie eine zwar weniger bekannte Komposition von Philip Sparke vorgenommen, dafür aber eine umso schönere. Ein Grund dafür, dass dieses Werk weniger bekannt ist mag sein, dass oft nicht alle drei Sätze aufgeführt werden, sondern jeweils nur einer der drei – ganz so, wie zum Beispiel bei Dvořáks 9. Symphonie, deren zweiter Satz viel berühmter ist als die anderen drei, ja gar als die Symphonie selber. Die Sinfonietta lädt schliesslich Programmgestalter geradezu dazu ein, nur einen Satz herauszupicken, weil alle drei so in sich geschlossen sind. Der erste Satz «Overture» erscheint in klassischer Sonatensatzform, was ihn zu einer Art Minisymphonie macht, oder eben auf Italienisch «Sinfonietta».

Die «Overture» ist sehr lebhaft und dahingehend abwechslungsreich gestaltet, dass das motivische Material durch alle Register hindurchwandert. Besonders präsent ist das Hauptmotiv, welches aus einer synkopierten Phrase in der Exposition besteht. In die Durchführung lässt Sparke ein zweites Thema einfließen und steigert das Tempo, welches auf ein Legato gedrosselt wurde, wieder in ein Scherzando, das elegant in die Reprise überleitet.

Der mit Serenade betitelte zweite Satz ist eine Art ruhender Fels in der Brandung der Sätze eins und drei. Eine kurz gehaltene Einleitung bringt den Zuhörer zu einer ruhigen und entspannten Melodie, die praktisch den ganzen Satz einnimmt. Ziemlich genau in der Mitte des Satzes, hört man kurz die bewegte Brandung gegen den Fels schlagen. Zwei Tritonen beruhigen das Meer dann wieder mit ihren Saxophonen und leiten die Reprise ein.

Finale – was gäbe es für einen besseren Titel für einen Schlusssatz. Energisch und virtuos setzt er einen Kontrapunkt zur vorangehenden Serenade. Man könnte den Satz fast auch als Umkehrung des zweiten verstehen, da er zwischen zwei schnellen Teilen einen langsamen klammert. Der Satz ist bezeichnet mit *molto vivace* und macht dieser Bezeichnung auch alle Ehre. Man könnte fast sagen, die Stadtharmonie möchte auf die herannahende Fussballweltmeisterschaft vorausweisen, indem sie in dem Satz den melodischen Ball nach Art des letzten Weltmeisters gekonnt zirkulieren lässt um dann einen fulminanten Abschluss zu liefern.

## Doppelkonzert für Harfe und Klavier (Uraufführung)

Oliver Waespi (\*1971)

Vielfältig und teilweise widersprüchlich sind die musikalischen Charaktere, die durch die Soloinstrumente in diesem Doppelkonzert verkörpert werden. Das Klavier sucht verschiedene stilistische Extreme auf: es eröffnet das Konzert mit donnernden Oktavgängen, erinnert sich im zweiten Satz wie in Träumen an sein grosses klassisch-romantisches Repertoire, zieht sich stellenweise in karge, reduzierte Gesten zurück und klingt im dritten Satz wie ein Stride Piano auf Abwegen. Die Harfe wiederum erkundet weitgespannte lyrische Klangräume, stellt dem Orchester kraftvolle Glissandi entgegen, flicht einige Blue Notes ein und übernimmt hie und da die Rolle einer Rhythm Section.

Aber diese stilistischen Kontraste spielen sich gewissermassen an der Oberfläche ab. Darunter besitzen die Soloinstrumente eigenständige, manchmal eigenwillige musikalische Persönlichkeiten. Zusammen entwickeln sie eine musikalische Dramaturgie, die das ganze gut halbstündige Werk umspannt. Zahlreiche harmonische und thematische Bezüge stiften Zusammenhang und tragen zu einer einheitlichen Architektur bei, die oft auch Symmetrien aufweist.

Das Konzert wird mit einer virtuoseren Toccata eröffnet, ein formal eher komplexer Satz, in dem die wesentlichen Spanningskräfte des Konzerts entwickelt werden. Der erste Satz umfasst auch ruhige Episoden, in denen der zweite, getragene Satz bereits angedeutet wird. Dieser lebt zu Beginn von ausgedehnten, balladenhaften Erkundungen der Soloinstrumente fast ohne Orchesterbegleitung. Später steigern sich alle Instrumente nach und nach in eine Art Klangrausch. Am Ende kehrt die karge Musik des Beginns andeutungsweise zurück und zerfällt schliesslich in Fragmente. Der dritte Satz hat einen lebhaften, stellenweise improvisatorischen Charakter und führt das Stück zu einem bewegten Ende.

### Oliver Waespi – Biographie

Oliver Waespi studierte Komposition an der Musikhochschule Zürich und der Royal Academy of Music in London und lebt in Bern. Unter anderem erhielt er einen Preis am Kompositionswettbewerb 1999 in Corciano, den George Enescu-Kompositionspreis 2003, das London-Stipendium 2005 der Zuger Kulturstiftung Landis&Gyr, war Preisträger am Uno Klami-Kompositionswettbewerb 2009 in Finnland und gewann 2011 den Kompositionspreis des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Seine Musik wurde in vielen Ländern Europas, den USA, Australien, Singapur und China aufgeführt, unter anderem am George Enescu Festival, im Rahmen der «Hear and Now»-Konzertreihe der britischen BBC, am



Festival «Szenenwechsel», am Schweizerischen Tonkünstlerfest, an MidEurope-Festivals oder an WASBE-Weltkonferenzen. Zu den vielen Interpreten seiner Werke gehören renommierte Sinfonieorchester, Kammerensembles, Chöre, Blasorchester, Brass Bands und Solisten.

Angesichts des Interpretatenkreises wird deutlich, dass Oliver Waespi vielfältige musikalische Interessen pflegt. Neben seiner Tätigkeit als Komponist kommt er regelmässig als Experte bei Musikwettbewerben zum Einsatz, leitet Workshops und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule der Künste Bern.

### Das Duo PRAXEDIS

Das Duo PRAXEDIS aus dem Raum Zürich pflegt seit einigen Jahren eine erfolgreiche Konzerttätigkeit in einer ungewöhnlichen Besetzung. Da das Originalrepertoire für Klavier und Harfe eher spärlich ist, hat das Duo bereits zahlreiche bestehende Werke für diese Besetzung eingerichtet. Zudem ist es ein Anliegen des Duos, das Originalrepertoire durch Aufträge an zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten laufend zu erweitern. Aus diesem Grund hat das Duo PRAXEDIS auch das Kompositionsprojekt initiiert.

Das Duo PRAXEDIS besteht aus Praxedis Hug-Rütti, Harfe, und Praxedis Geneviève Hug, Klavier. Der Ursprung des Duo PRAXEDIS geht auf 1996 zurück, als diese beiden Musikerinnen angefragt wurden, Bachs Doppelkonzert in der Besetzung Harfe und Klavier mit Orchester aufzuführen. Die beiden Musikerinnen findet man seit 2009 regelmässig im In- und Ausland gemeinsam auf der Bühne. Das Duo PRAXEDIS ist gern gesehener Gast bei international bekannten Festivals. CD-Einspielungen bei Guild und Preiser.

Beide Musikerinnen weisen auch individuell ein hochkarätiges Profil auf. Praxedis Geneviève Hug begann ihre Karriere mit einem 1. Preis mit Auszeichnung am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb. In der Folge konzertierte sie erfolgreich als Solistin und Kammermusikerin mit bekannten Ensembles wie dem Amati-Quartett u.a. Weitere Auszeichnungen folgten, so etwa 1. Preise beim Steinway-Wettbewerb Hamburg, beim Concorso Citta di Senigallia, u.a.. Renommierte Auftritte in Konzertsälen wie der Tonhalle Zürich, Musikverein Wien, Sala Mozart Bologna, etc.

Praxedis Hug-Rütti wiederum erhielt mit 5 Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Sie studierte Klavier bei Cécile Hux und Harfe bei Emmy Hürlimann. Anschliessend schloss sie mit Master-Diplom am Konservatorium in Zürich ab und führte ihr Studium bei renommierten Professoren in England weiter. Während sie früher als Pianistin

konzertierte, tritt sie seit vielen Jahren international als Harfenistin solistisch und in verschiedenen renommierten Ensembles auf. Zahlreiche Orchesterauftritte führten sie durch die ganze Welt.

Als Duo PRAXEDIS erschliessen sie sich und dem Publikum eine neue Dimension kammermusikalischen Musizierens.

Da es nur aus der Frühklassik Originalkompositionen für Harfe und Klavier gibt, arrangieren sie selber bekannte Meisterwerke für 2 Klaviere oder Klavier vierhändig.



## Symphony No. 8

David Maslanka (\*1943)

David Maslanka hat versucht in dieser Komposition nichts weniger als den Zustand der heutigen Welt darzustellen. Wir hören die Menschheit unablässig Krieg führen, spüren sie die Erde mit Überbevölkerung und Verschmutzung plagen, ja wir bekommen ein Bild von bevorstehendem Desaster und totalem Chaos. Maslanka hat aber natürlich noch mehr in die Symphonie reingesteckt: im Gedenken an C. G. Jung «Fürchte nicht das Chaos, denn im Chaos wird das Neue geboren» und natürlich auch an den Ursprung von Jungs Gedanken, dem Chaos des griechischen Mythos, aus dem alles entstanden ist mit Eros als Triebkraft, versah er die Symphonie kontrapunktisch mit dieser positiven, fliessenden und schöpferischen Kraft. Die Hauptaussage des Werks soll also Hoffnung sein und betonen, wie kreative Energie diese Hoffnung nicht nur stärkt, sondern uns alle aus der Krise bringen wird.

Die Schaffung von Neuem aus Altem ist gegenwärtig in allen Sätzen. Im zweiten zum Beispiel hören wir eine Variation bzw. verschiedene Variationen von Bachs «Jesu bleibet meine Freude». Aber auch in den anderen Sätzen finden sich Melodien und Zitate alter Meister und vor allem auch alte Formen, die mit neuem Inhalt gefüllt worden sind, wie das bereits erwähnte Bachzitat, dessen Form des Choralvorspiels hier Verwendung findet. Ebenfalls zu hören ist Musik aus der neuen Welt, was als weitere Entwicklung hin zur Erlösung aus der Krise gedeutet werden kann. So hören wir zum Beispiel «All Creatures of Our God and King», eine traditionelle amerikanische Hymne.

Im Schluss der Symphonie münden die Hoffnung, die sich in der Kontinuität von der Vergangenheit in die Zukunft begründet, Glaube, Freude und wilde Entschlossenheit in eine ekstatische Vision der Zukunft. Das goldene Zeitalter mag wiederkehren.

Stückbeschreibungen: Tobias Zuberbühler

Titelbild: Christian Gerth, [www.christiangerth.ch](http://www.christiangerth.ch)

# MALERHANDWERK

— HERBERT MÄDER —

Grubenstr. 39 8045 Zürich  
Telefon 044 451 45 75 Telefax 044 451 45 76  
info@maler-handwerk.ch www.maler-handwerk.ch

# MONA LISA

**Malerhandwerk aus Frauenhand**

Grubenstr. 39 8045 Zürich  
Telefon 044 451 45 82 Telefax 044 451 45 76  
info@monalisa-frauenteam.ch www.monalisa-frauenteam.ch